



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Mitteilungen des BMLFUW

Nachruf auf Michael Hölzl

35 Jahre Glasrecycling

Terminavis

STENA

Lebensmittel sind kostbar

Blitzlichter

Schon gelesen?

Es gibt Entwicklungen, die in krisengeschüttelten und vom Klimawandel bedrohten Zeiten, Hoffnung aufkommen lassen. Dazu gehört z.B.

Terra preta – die geheimnisvolle „Schwarzerde“

Was ist terra preta und was hat sie mit Klimaschutz zu tun?

Terra preta nennt man anthropogen hergestellte, fruchtbare Erden aus tropischen Regionen, die in prähistorischer Zeit die Ernährung der dort lebenden Menschen sicherstellte. Dies ist umso bemerkenswerter, da die Lateritböden des tropischen Regenwaldes unfruchtbar sind. Das Wissen um die Erzeugung dieser fruchtbaren Böden ist durch die Eroberung Südamerikas durch die Spanier verlorengegangen. Man nimmt an, dass eine Mischung von Holzkohle, Pflanzenresten, tierischen und pflanzlichen Exkrementen und Knochen unter Luftabschluss fermentiert wurde und so terra preta entstand. Eine Schlüsselfunktion kommt dabei der Holzkohle zu.

Die besonderen Eigenschaften dieser Erde sind:

- ein wesentlich höheres Wasser- und Nährstoffspeichervermögen als alle anderen Erden.

Ausgabe 6 • November 2012

- Selbsterhaltung der Fruchtbarkeit - Spezielle Biologie fixiert Kohlenstoff und Stickstoff und macht sie pflanzenverfügbar
- Auch nach tausend Jahren (alte Funde) ist Terra preta immer noch extrem fruchtbar

Firma Sonnenerde

Der Fa. Sonnenerde ist es gelungen, terra preta ähnliche Erde herzustellen, wofür sie den heurigen Klimaschutzpreis erhielt. Die Herstellung der Terra Preta mittels Pflanzenkohleproduktion weist dabei einen mehrfachen Nutzen für den Klimaschutz auf: Die Nutzung biogener Rest- und Abfallstoffe, die Wärmeabgewinnung aus dem Verkohlungsvorgang, langfristige Bindung von Kohlenstoff sowie verbesserter Humusaufbau und damit eine weitere Bindung von Kohlendioxid im Boden. Weitere Infos: www.sonnenerde.at

Diese Entwicklung gibt Hoffnung, dass auf verarmten Böden wieder Humusaufbau stattfinden kann und die Bodenfruchtbarkeit gewahrt bzw. verbessert wird.

Waldviertler Schuhe

sind auch so ein Hoffnungsträger und das aus verschiedenen Gründen. Entstanden aus einer Selbstverwaltungsinitiative gibt es die Werkstätten nicht nur immer noch, sondern sie haben sich ausgeweitet und sind zu einem „Nachhaltigkeitsbrennpunkt“ im Waldviertel geworden. Die Produktpalette ist um Möbel, Matratzen und Taschen erweitert worden. Es arbeiten mittlerweile mehr als 100 Menschen in diesen Werkstätten. Und Heini Staudinger ist es auch gelungen, eine Solarinitiative auf die Beine zu stellen, die sich sehen lassen kann. Die Werkstättendächer und einige öffentliche Gebäude in Schrems wurden mit Fotovoltaikanlagen bestückt, die nun schon fast soviel Strom produzieren, wie die Werkstätten brauchen. Und das Projekt geht weiter. Allerdings gibt es wegen des Finanzierungsmodells Schwierigkeiten mit der Finanzmarktaufsicht. Das Geld für die Solarprojekte wurde auch bei Kunden ausgeborgt, die Zinsen in Form von Gutscheinen ausbezahlt. Und das ist offenbar ein Bankgeschäft, für das keine Zulassung vorliegt und daher mit einer Verwaltungsstrafe von bis zu Euro 500.000,- zu ahnden ist. Ich würde mir mehr „Bankgeschäfte“ dieser Art wünschen, wo Geld in konkrete und nachhaltige Projekte investiert wird und keine „Blasen“ erzeugt werden. Wo es nicht wichtig ist, Profit zu machen, sondern positive Entwicklungen zu unterstützen. Geschäfte, die auf Vertrauen basieren und wo das Vertrauen nicht enttäuscht wird, weil es eigentlich nicht um Geldgeschäfte geht. Heini Staudinger will darum kämpfen, dass auch seine Finanzierungsform legal ermöglicht wird. Die entsprechenden Schritte wurden bereits eingeleitet.

Weitere Infos unter: www.gea.at. Auch Avaaz hat eine Unterstützungsinitiative gestartet: http://www.avaaz.org/de/petition/Schuetzt_die_Waldviertler_Schuhproduktion/

Zwei Initiativen, die Hoffnung auf eine bessere Zukunft machen. In diesem Sinne wünsche ich Euch ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2013 Eure Brigitte Fischer-Ogrisegg

Mitteilungen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft



Spitzenposition Österreichs in der Abfallwirtschaft

In einer jüngst durchgeführten abfallwirtschaftlichen Untersuchung der Europäischen Kommission betreffend Siedlungsabfälle konnte Österreich in 16 von 18 Kategorien die höchste Bewertung erreichen und gemeinsam mit den Niederlanden den ersten Platz einnehmen. Kennzeichnend für die österreichische Abfallbewirtschaftung sind die hohen Verwertungsquoten und das damit verbundene Ausmaß der Ressourcenschonung, der geringe Anteil deponierter Abfälle sowie die technischen Standards der heimischen Behandlungsanlagen, die für eine ökologisch verträgliche Abfallbehandlung unverzichtbar sind. Insbesondere durch das seit 2004 (in Ausnahmefällen ab 2009) indirekt geltende Gebot der (thermischen oder mechanisch-biologischen) Vorbehandlung konnte sowohl eine Steigerung der Ressourceneffizienz durch die vermehrte Verwertung erzielt als auch durch Reduzierung von Emissionen treibhausrelevanter Gase ein essentieller Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden.

Derartige Erfolge konnten nur durch eine konzertierte Vorgehensweise sämtlicher Akteure realisiert werden. Kommunale Abfallwirtschaftsverbände, innovative Unternehmen, engagierte Behörden und motivierte KonsumentInnen setzen die gesetzlichen Vorgaben zielgerichtet um. Um dieses Niveau halten zu können, ist kontinuierlich über Abfallvermeidung, Wiederverwendung, ordnungsgemäße Abfalltrennung und -sammlung zu informieren. In diesem Kontext stellen die Umwelt- und AbfallberaterInnen, die den BürgerInnen oftmals als erste Ansprechpartner dienen, ein wesentliches Element der Öffentlichkeitsarbeit dar.

Für diese Verdienste möchte ich Ihnen herzlich danken und Sie ersuchen, sich auch im kommenden Jahr mit Engagement und Herz für eine bessere Umwelt einzusetzen.



Die KollegInnen der Sektion VI und ich wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr.

Ihr Sekt.Chef DI Christian Holzer

Weitere Infos



Umpädicus-Lehrgang 2013

Im Frühjahr 2013 startet der sechste Lehrgang zum/zur praxisorientierten Umweltpädagogen/in. Ein wesentliches Ziel zur Entwicklung eines ausgeprägten Umweltbewusstseins besteht in einer frühzeitigen Aufklärung und Information. Gerade bei den Kleinsten ist allerdings viel pädagogisches Wissen notwendig, um sie für die vielfältigen Themen des Umweltschutzes zu begeistern. Der Lehrgang „Umpädicus“ soll Abfall- und UmweltberaterInnen befähigen, ihr ausgezeichnetes fachliches Wissen dem Alter und der persönlichen Entwicklung der Kinder entsprechend umzusetzen.



Dem Lebensministerium ist Umweltbildung ein großes Anliegen. Um die Teilnahme am Umpädicus zu erleichtern, übernehmen Lebensministerium und ARA AG für Abfall- und UmweltberaterInnen je ein Viertel der Lehrgangskosten.

Alle weiteren Informationen zum Umpädicus und ein Terminavis für den nächsten Lehrgang finden Sie unter: www.rosalie.st.



lebensministerium.at

Nachruf auf Michael Hölzl



Am 8. September verstarb für Alle völlig unerwartet unser ehemaliger Umwelt- und Abfallberatungskollege Michael Hölzl. Er war der erste Abfallberater in Osttirol und leistete dort Pionierarbeit. Für ihn war Umwelt- und Abfallberatung kein „Job“ sondern Berufung! Michael hat sich auch im Umweltverein Tirol stark engagiert und war dort als Obmannstellvertreter aktiv.

Seine Einstellung war „wenn es den Menschen gut geht, dann geht es auch der Umwelt gut!“. Dies führte bei ihm zum Entschluss als Psychotherapeut zu arbeiten und nach der langjährigen Ausbildung führte er sehr erfolgreich seine eigene Praxis in Lienz.

Seine Liebe und das Engagement für die Natur ist ihm aber immer ein großes Anliegen geblieben und deshalb war er auch für die Bewahrung des wunderschönen Gebirgsflusses Isel aktiv.

Wir werden Michael immer als Menschen der positives Denken intensiv gelebt hat in Erinnerung bewahren.

35 Jahre Glasrecycling in Österreich

Das österreichische Glasrecyclingsystem feiert:
Seit 35 Jahren sammeln und verwerten wir Glasverpackungen!



5.000.000 Tonnen, 17.000.000.000 Stück Glasverpackungen recycelten wir in Österreich seit den 1970er Jahren. Glasrecycling ist die Urform von Kreislaufwirtschaft, ist Umweltschutz und Ressourcenschonung in perfekter Ausformung. Es gibt also gute Gründe, sich zu freuen. **Ein Erfolgsgeheimnis ist die hohe Zustimmung zum österreichischen Glasrecyclingsystem.**

folsgeheimnis ist die hohe Zustimmung zum österreichischen Glasrecyclingsystem.

- Die Bürgerinnen und Bürger machen mit: Sie sammeln Glasverpackungen getrennt nach Weiß- und Buntglas.
- Die Unternehmerinnen und Unternehmen machen mit: Sie lizenzieren Glasverpackungen und sichern die Finanzierung des österreichischen Glasrecyclingsystems.
- Die Verpackungsglasindustrie macht mit: Erfahrung und Innovationskraft sichern und steigern die Einsatzquoten von Altglas in der Produktion.
- Kommunen, Behörden, Institutionen machen mit: Sie ermöglichen mit Forscherdrang und Weitblick das hohe Niveau und die Zukunftsfähigkeit der österreichischen Altglassammlung.

Austria Glas Recycling dankt allen Akteurinnen und Akteuren.

Feiern auch Sie mit dem österreichischen Glasrecyclingsystem:

Posten Sie Ihren ganz persönlichen Glückwunsch oder Zukunftsgedanken auf <http://www.agr.at/aktuelles/35-jahre-glasrecycling.html>

Terminavisio

Tagung „Geplante Obsoleszenz - Wie gewonnen so zu Müll zerronnen“ am 10.12.2012 in Graz

Wussten Sie schon, dass viele Produkte ihr Ablaufdatum bereits einprogrammiert haben und dies von den Herstellern bewusst eingeplant wurde?

Aber was heißt das für Umwelt und KonsumentInnen? Diesen und vielen anderen Fragestellungen wird auf der Tagung „Geplante Obsoleszenz - Wie gewonnen so zu Müll zerronnen“ nachgegangen. Cosima Dannoritzer, die Regisseurin der ARTE-Dokumentation „Kaufen für die Müllhalde“ zeigt Auszüge aus Ihrem Film und gibt Einblick in die Erfahrungen und Erkenntnisse, die Sie im Rahmen der Produktion gemacht/erlangt hat. ReferentInnen aus den Bereichen Abfallwirtschaft, Reparatur und Re-Use und Forschung beleuchten und diskutieren das Thema. Die detaillierte Agenda und sämtliche Informationen zur Anmeldung finden Sie auf www.arge.at.



Der Anmeldeschluss ist am 6.12.2012.

Ort: SMART.events Musik- und Seminarzentrum, Dreihackengasse 1, 8020 Graz

Veranstalterin: ZERO WASTE AKADEMIE der ARGE Abfallvermeidung



STENA
Innovative recycling

Elektrogeräte im Focus

Neben der Verwertung von TV/MO verarbeitet STENA in Stockerau Elektroklein- geräte aus kommunaler und gewerblicher Samm- lung. Umweltschonende

Verfahren werden in Stockerau groß geschrieben. Sämtliche Prozesse nehmen besondere Rücksicht auf unsere Umwelt. Die Geräte werden vorwiegend manuell verarbeitet. Nur in diesem Arbeitsablauf wird ein möglichst hoher Anteil an gefährlichen Inhaltsstoffen fachgerecht entfrachtet.

In Blickrichtung natürlicher Vorkommen verschiedener Roh- stoffe (Rohstoffverknappung) ist Recycling ein ganz beson- ders wichtiger Vorgang.

Neben der fachgerechten Schadstoffentfrachtung achtet STENA auch besonders auf die Gesundheit und Sicherheit der Mitarbeiter.

Stena Glass-to-Glass Verfahren

Die Verwertung von Bildschirmglas ist eine Kernkompetenz von Stena. Stena bietet hier als einziges von wenigen Unter- nehmen in Europa eine reine Glass-to-Glass Lösung am Markt an. Im Tochterunternehmen GRIAG in Deutschland wird das bleibedampfte Konusglas zu 100% vom restlichen Bild- schirmglas getrennt. In einigen Ländern wird nach wie vor das Bildschirmglas entweder im Deponie- oder Bergversatz endgelagert.

Firmenfacts

Die STENA Metall Group wurde im Jahr 1939 von Sten A. Olsson als metallverarbeitendes Unternehmen gegründet. Über die Jahre entwickelte sich diese Sparte in einem enormen Tempo. Heute ist Stena eine der führenden Akteure mit maßgeschnei- derten Kundenlösungen auf eigenen Produktionsanlagen. In über 70 Jahren wurden viele Lösungen und innovative Tech- niken für Kunden, aber auch zum Schutz der Umwelt und für die Gesellschaft entwickelt. Zu den maßgeschneiderten Ge- samtlösungen für das Abfallmanagement zählen auch Um- wELTSchulungen, Beratungen und andere Dienstleistungen. Zu den weiteren Aktivitäten der Unternehmensgruppe gehö- ren die Aluminiumproduktion, Finanzdienstleistungen sowie der internationale Handel mit Metallen und Öle.

Die STENA Metall Gruppe unterhält weltweit 250 Standorte mit über 3000 Mitarbeitern. Stena hat 2010 insgesamt mehr als 4.000.000 Tonnen Abfall verarbeitet, das Volumen von Elektrorecycling machte davon 140.000 Tonnen aus.

Lebensmittel sind das Letzte - wenn sie im Müll sind

Die Arbeitsgemeinschaft „Lebensmittel sind kostbar“ – eingeladen vom Umweltreferat der Erzdiözese (aber multi- bzw. überkonfessionell) und bestehend aus der Umweltautorität des Landes, Bio Austria, Südwind, Regionalverband Salzburger Seenland, Lernende Region Salzburger Seenland und AbfallService der Stadt Salzburg machte mit Aktionstagen auf „das Letzte“ aufmerksam, das unsere Überflussgesellschaft zu bieten hat – nämlich Lebensmittel im Müll statt im Mund.

Auftakt bildete ein Mülltonnenkonvoi – bestehend aus 233 Mülltonnen. Darin findet nämlich die Lebensmittelmenge Platz, die innerhalb von 6 Stunden in der Stadt Salzburg im Müll landet. Die Demo fand bei und während des wöchentlichen, 6 stündigen Schranne-marktes statt.



Aus den 233 Mülltonnen wurde nach der Demo der Schriftzug „Lebensmittel sind kostbar“ gebildet. Gut lesbar von der wachenden Kirchturmspitze aus.



Der ausgeteilte Folder informierte über die Veranstaltungen, die uns allen diese täglichen Wahnsinnstaten bewusst machen sollen. Zwar werden es damit noch nicht die letzten sein, aber wir könnten die ersten sein, die dies ändern. Weihnachten wäre eine gute Gelegenheit dazu.

Fotos, Beschreibung, Presseberichte zum Mülltonnenkonvoi und zur Aktionswoche finden sich unter <http://www.suedwindsalzburg.at>

Blitzlichter

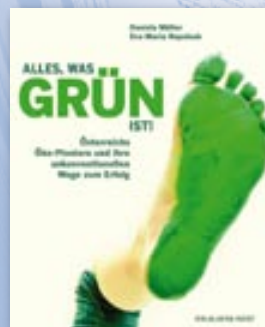
Alles GUTE dem Hochzeitspaar!

Unserer Umwelt- und Abfallberatungskollegin Gottlinde Reithmayr vom Bezirksabfallverband Freistadt und Norbert Miesenberger (Manager der Klima- und Energie-Modellregion Freistadt) gratulieren wir recht herzlich zur Hochzeit und wünschen ihnen viele gemeinsame, glückliche und gesunde Jahre miteinander. Sonne im Herzen und Sonne am Dach ist bei ihnen schon aus beruflichen Gründen verpflichtend!



Schon gelesen?

Es grünt so grün.....



Kein parteipolitischer Food-Print ist das kürzlich erschienene Buch „Alles, was grün ist!“, sondern eine Österreich-Tournee über Öko-Pioniere und ihre unkonventionellen Wege zum Erfolg. Von Bregenz bis zum Neusiedlersee sammelte die Journalistin Daniela Müller 36 einzigartige Porträts von Vordenkern für nachhaltiges Wirtschaften. Verlag Anton Pustet, Salzburg 2012, Preis Euro 25,-/176 Seiten

Auch diesmal verlosen wir 2 Bücher, die ersten beiden mails mit dem Stichwort „VABÖ-Buchvorstellung“ an atm.wuer-tenberger@gmail.com gewinnen!

Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich/Redaktion: M. Würtenberger, Fiecht Pax 41, 6134 Vomp, A. Würtenberger, Schwendau 270b, 6283 Schwendau, 05285/62930, Mail: wuer-tenberger@atm.orat Gestaltung: JFK/Tirol, Druck: Sterndruck, Fügen, Fotos: günther gumhold/pixelio.de, „Lebensmittel sind kostbar“ Foldertitel: Taste The Waste, privat

Diese Publikation wird unterstützt vom:



lebensministerium.at